

24. III. 1917

173

Marktfreiheit — Bodenfreiheit.

Die Frage der Marktfreiheit scheint nun erledigt zu sein und folgendes steht fest:

Sie rufen nach Marktfreiheit und meinen die Freiheit, die Preise noch schrankenloser hinaufzutreiben.

Das Versagen der staatlichen Güterbewirtschaftung ist eine Folge der ganz unzulänglichen Eignung des Juristenstaates, zu organisieren, sowie des mangelnden Mutes, mit kräftiger Hand in die Raubnester der Ausbeutung zu greifen. Es fehlt an Fähigkeit, Tatkraft, Entschlossenheit und Unabhängigkeit.

Aus diesen Gründen mußte der Juristenstaat die Böcke zu Gärtnern, die Erzeuger und Händler zu Zeitrakstellen machen.

Starke Mitschuld belastet uns selbst, die Verbraucher, weil wir es verabsäumt haben, durch Organisation die Kraft zu erlangen, unsere Bedürfnisse und Wünsche zur Kenntnis zu bringen und durchzusetzen.

So sind alle Angriffsmittel bei den Erzeugern und Händlern, alle Schwächen bei den Verbrauchern vereinigt.

Der bisherige Mißerfolg staatssozialistischer Betätigung wurzelt sohin in der Unzulänglichkeit der Verufenen und den äußeren ungünstigen Umständen; er beweist nichts gegen den Grundsatz, daß die Sicherstellung der unentbehrlichen Lebensbedürfnisse dem Profiterwerb entzogen, staatlich geregelt werden und es auch im Frieden bleiben muß.

Nicht ausgesprochen wird — bedauerlicherweise auch in Blättern, deren Aufgabe es wäre, die letzten Folgerungen zu ziehen und zu sagen —: daß sich aus allen Ereignissen und Erörterungen folgendes mit unabwehrbarer Logik ergibt:

Der Zusammenbruch der staatlichen Bewirtschaftung ist die Folge des Überwucherns des großkapitalistischen Einflusses wie der ausschließlich juristischen Verwaltung.

Diesen Einfluß zu brechen muß eine Hauptaufgabe der demokratischen Sozialpolitik sein.

Die Erzeugung der zum Leben unentbehrlichen Güter, einschließlich der Wohnung, darf nicht länger Gegenstand des Erwerbes für eine kleine Gruppe Bevorrechteter bleiben.

Hierzu sowie überhaupt zur Herbeiführung erträglicher sachlicher und kultureller Zustände für das Mittelstands- und arbeitende Proletariat ist die Befreiung von Grund und Boden, d. h. seine Rücknahme in Eigentum und Verwaltung der Allgemeinheit erste und unerläßlichste Voraussetzung.

Diese Befreiung braucht und soll nicht durch Umwälzung erfolgen, sondern auf dem streng gesetzlichen Wege der Ablösung. Jeder Besitzer soll soviel erhalten, wie der erste Erwerber seinerzeit dafür gegeben hat, zuzüglich einer angemessenen Entschädigung für den seitherigen Aufwand, nach Abzug entsprechender Abschreibung und insofern der Aufwand nicht aus dem Ertrag geleistet wurde.

Da jede Ausbeutung, sowohl die landwirtschaftliche wie die großindustrielle und der Banken auf der Inhabung des Grund und Bodens beruht, so ist der Kampf für die Befreiung des Bodens gleichzeitig ein allerwesentlichster Teil des Kampfes für die Befreiung der Besitzlosen und die Schaffung gleicher Lebensbedingungen für alle. Dem Ruf nach Marktfreiheit, d. i. nach Wiederbeseitigung der geringen Schranken der Ausbeutung, muß der Ruf nach Bodenfreiheit entgegengesetzt werden. Marktfreiheit allein genügt nicht, solange die Erzeuger und Händler die Freiheit genießen, über die Bodenerzeugnisse nach der Willkür ihres Vorteils zu verfügen. Indem sie diese Freiheit dazu mißbrauchen, durch Zurückhaltung der Lebensmittel von uns Bücherpreise zu erzwingen, setzen sie an die Stelle des einen Profits den anderen; was ihnen die Marktfreiheit entzieht, bringt ihnen die Marktfroßselung reichlich wieder.

Der Sozialismus, zu dem wir uns bekennen, darf deshalb keine Kompromisse eingehen. Ihr Wert für den Augenblick ist

gering; ihr Schaden für die kommende Zeit ist unermesslich und nicht wieder gutzumachen. Es gibt nur ein Entweder — Oder: entweder eine drückendere Unterwerfung unter die Gewalt des Grund- und Industrierentkapitals, dann aber tue man es, ohne sich selbst und die anderen durch täuschende Abhandlungen einzulassen; oder Kampf um die wirkliche Marktfreiheit, der nicht den Folgeerscheinungen, sondern den Ursachen gilt: Kampf für die Bodenfreiheit, die in jedem Sinne die Grundfreiheit ist, weil sie die wirklichen Beherrscher der Gesellschaft von ihren Zwingburgen verjagen, ihre stärkste Waffe, den Bucher mit dem Lebensbedarf, zerstören und uns alle, Proletarier des Hammers oder der Schreibfeder, auf festen Grund zum sozialen Aufstieg stellen wird. C.